

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

28.4.1880 (No. 98)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026512)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und

Anzeigen.

Kronstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
249 V. 313 N.

№ 98.

Mittwoch, den 28. April.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Se. Majestät der Kaiser brachte am Sonntag die Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zu, nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geheimen Hofraths Bock entgegen, empfing Mittag noch den Generalleutnant v. Albedyll und den Geheimen Rabinetsrath v. Wilimowski und später den Oberst-Kammerer Grafen Hedern und unternahm alsdann, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorf eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr stattete der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab. — Die Kaiserin hat heute Vormittag 9 Uhr Berlin verlassen, um in Dresden die königlich sächsischen Majestäten und demnächst in Weimar die großherzoglich sächsische Herrschaften zu besuchen.

— Unser Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr 25 Minuten mittelst Extrazuges vom hiesigen Potsdamer Bahnhof nach Wiesbaden abgereist, woselbst die Ankunft heute Vormittag 9 Uhr 30 Minuten fahrplanmäßig erfolgen sollte. Zur Verabschiedung hatten sich kurz zuvor in den Königszimmern bezw. auf dem Perron des Bahnhofes der Kronprinz, der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Fransecky, der Kommandant, Generalmajor v. Meerseidt Hüllessem, Polizeipräsident v. Madai und die General- und Flügeladjutanten Graf von Lehndorf, Oberstleutnant von Lindequist und Major Graf von Arnim eingefunden, während zum Sicherheitsdienst der Polizei-Oberst Herquet und der Geheimen Regierungsrath Heinicus anwesend waren. Der Extrazug bestand aus einem Theil des königlichen Eisenbahn-Trains und zwar aus einem Salon, 5 Personen und einem Gepäckwagen, im Ganzen 16 Achsen stark, und wurde von dem Geheimen Baurath v. Duassowski geführt. Ein zahlreiches Publikum, von der Polizei fast gar nicht in seinen Be-

wegungen gehemmt, bildete ein dichtes Spalier von dem Zuge bis zu den Königszimmern. Nachdem der greise Monarch in herzlichster Weise von dem Kronprinzen in den königlichen Empfangsalons Abschied genommen und die Meldung von der Bereitstellung des Zuges durch den Bahnhofsinspektor Journier erhalten hatte, trat er kräftigen Schrittes auf den Perron hinaus, schritt, auf die Hochrufe der Menge nach allen Seiten hin dankend, zum Zuge und stieg in seinen Salonwagen. Die Kavaliere seines Gefolges, Hofmarschall Graf Perponcher, Generaladjutant Fürst Anton Radziwill, Vize-Oberstallmeister von Rauch, Leibarzt Dr. v. Lauer, Assistenzarzt Dr. Timann u. s. w., hatten bereits geraume Zeit vorher in den für sie durch Namensschilder reservirten Coupées Platz genommen. Wenige Sekunden später ertönte der schrille Signalpfeif und im selben Augenblicke setzte sich der Train unter dem abermaligen Hurrah der Anwesenden, in Bewegung.

— Der Reichstag erledigte die erste und zweite Lesung des Antrags der Gewerbeordnungscommission, Schauspielunternehmern die Erlaubniß des Gewerbebetriebs zu versagen, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß der Nachsuchende die erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer oder finanzieller Hinsicht nicht besitzt. Der Antrag wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 90 Stimmen angenommen. Hierauf folgt die Berathung der von der Gewerbeordnungscommission beantragten Resolution an den Reichskanzler, betreffend die weitere Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Gewerbebetriebs von Auctionatoren, des Hausirgewerbes und der Wanderlager. Baumbach bekämpfte die Resolution, Adermann befürwortete dieselbe. Richter bemerkt, nach seiner Ansicht sei das Haus nicht mehr beschlußfähig. Die Sitzung wurde hierauf bis morgen vertagt.

— Der Reichskanzler hat der „Köln. Ztg.“ zufolge den Mitgliedern des diplomatischen Corps angezeigt, daß, nachdem der Kaiser den Fürsten Hohenlohe mit der Führung der Geschäfte des Staatssecretariats des Auswärtigen beauftragt, Fürst Hohenlohe die Leitung des auswärtigen Amtes übernommen hat.

— Nach Beendigung des seit dem 2 d. M. hier stattgehabten militärärztlichen Operations resp. anatomischen Kursums haben sich die zu demselben kommandirt gewesenen Ober- und Stabsärzte der Armee und Marine in ihre resp. Garnisonen zurückbegeben.

U n s e r e

London, 26. April. Die Neuwidmung des Cabinets ist soweit gediehen, daß Gladstone wahrscheinlich heute die Ministerliste der Königin zur Genehmigung vorlegen wird. Von zahllosen umlaufenden Listen ist folgende in ihren Hauptzügen die glaubwürdigste: Gladstone Premier und Schatzkanzler, Lord Selborne Lordkanzler, Lord Hartington Minister für Indien, Lord Kimberley Colonialminister oder Wiener Vorkämpfer, Lord Northbrook Kriegsminister, Göschen Flottenminister, Sir W. Harcourt Postmeister, Childers Handelsminister, Bright Kanzler des Herzogthums Lancaster (so viel wie Minister ohne Portefeuille), Grant-Duff Vicepräsident des Consoles, Sir Henry James Attorney General, Herschell Solicitor General, Forster Staatssekretär für Irland, Dufferin wird angeblich indischer, Marquis Lansdowne irischer Vizekönig, Bessie und Dilke Unterstaatssekretäre des Innern und Aeußern, Fawcett soll auch einen Posten, aber nicht im Cabinet erhalten, dagegen Chamberlain übergegangen sein.

— Definitiv ernannt und durch die Königin genehmigt sind vorerst Granville (Aeußeres), Hartington (Indien), Northbrook (Flotte), Childers (Krieg), Selbourne (Kanzler), Forster (irisches Secretariat). Diese

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Zwei volle Jahre hatte sie fern der Residenz auf einem ihrer Güter zugebracht; in der letzten Zeit jedoch hatte die Königin, deren Liebling sie war, so unaufhörlich in die Baronin gedrungen, sich den Hofreisen nun nicht länger mehr zu entziehen, daß diese sich endlich entschlossen hatte, nach der Residenz zurückzukehren.

Sie war auf dem Wege dahin, als der kleine Findling ihren Weg kreuzte. Oft wohl hatte sie während ihres zurückgezogenen Lebens auf dem Lande geklagt, daß der Himmel ihr nicht ein Kind bescheert hatte. Als sie nun mit der ihr sehr ergebenen Gesellschaftlerin in der Residenz M. eingetroffen war, und Bektere in Gegenwart der Baronin das Kind entkleidet hatte, um es zu baden und mit frischer schnell aus einem Magazin requirirter Wäsche und Kleidung zu versehen, waren Beide höchlich erstaunt über das feine Leinen und das schön gearbeitete Kinderzeug; doch ein Ausruf höchster Verwunderung entrang sich Minna's Brust, als sie, um den Hals des Kindes an einem feinen Goldkettchen gehängt, ein prächtiges, dicht mit den feinsten Brillanten besetztes Medaillon fand. Die Baronin öffnete dasselbe und fand darin das Portrait eines Mannes. Lange und aufmerksam betrachtete sie das schöne, männliche Gesicht.

Es muß der Vater der Kleinen sein, sagte sie dann. Vielleicht könnte dieses Bild zur Entdeckung der Herkunft des Kindes führen.

O, ich kann mir jetzt den ganzen Zusammenhang denken, meinte Minna; das ist sicher ein sehr vornehmer Herr, der die Mutter der Kleinen bekehrte und verließ,

die, um ihre Schande zu verbergen, oder auch vielleicht aus Nahrungsjorgen, vielleicht auch im Beiziff, sich selbst ohne das Kind den Tod zu geben, dieses dorthin legte, wo Friedrich es fand, überzeugt, daß irgend Jemand es noch rechtzeitig finden und mit sich nehmen würde. Dergleichen passiert ja leider so oft! — Doch ein Glück ist es bei alledem, daß Sie, Frau Baronin, das Kind fanden, denn seine Eltern durften, so glaube ich, trotz des Bildes im Medaillon, nur vergeblich zu suchen sein.

Ich werde Alles der Königin erzählen, entgegnete die Baronin; sie soll entscheiden, was zu thun ist. Einstweilen, Minna, mußt Du Dich schon der Pflege des Kindes unterziehen, ich werde aber eine tüchtige, zuverlässige Wärterin engagiren, welche Dir bald die ungewohnte Last abnehmen wird.

Am folgenden Tage fuhr die Baronin Hochberg nach dem Palais zur Audienz bei der Königin, von ihrer hohen Gönnerin aufs Herzlichste empfangen.

Nun, meine liebe Hochberg, sagte Ihre Majestät, hoffe ich, daß Sie uns treu bleiben werden. Die Zeit ist nicht allein spurlos an Ihnen vorübergegangen, sie hat sogar Ihre Schönheit erhöht, schloß die Fürstin, die herrliche Gestalt der Baronin mit wohlgefälligem Blicke musterte.

Die Königin, im Anfange der Dreißiger Jahre stehend, war eine hohe, edle, gebietende Erscheinung; trotzdem hatte ihr herzlich wohlwollendes Wesen ihr die Liebe, die Verehrung aller Derer gesichert, die zu ihrer Umgebung gehörten oder mit ihr in Berührung zu kommen das Glück hatten. Sie liebte es, einen Kranz schöner und geistreicher Frauen um sich zu versammeln; die zweimal wöchentlich in den Salons der Königin stattfindenden Empfangsabende vereinigten dort

Alles, was durch Adel des Herzens und der Gesinnung, auf dem Gebiete der Wissenschaften oder Künste hervorleuchtete. Auch der König harmonirte in dieser Beziehung durchaus mit seiner Gemahlin und versäumte nur dann, bei diesen Empfängen zugegen zu sein, wenn unaufschiebbare Conferenzen mit den Räten der Krone oder sonst dringende Abhaltungen es ihm unmöglich machten, sich dort einzufinden. Er war ein eifriger Förderer des Talents, ein unermüdlicher Beschützer von Kunst und Wissenschaft, dabei vollkommen frei von jeglichem Vorurtheil. An diesen Abenden bei der Königin streifte er alle Herrscherjorgen von sich. Jah es gern, wenn eine zwanglose Unterhaltung sich bildete, und nahm an dieser eben so ungewungen Theil, wie es von ihm auch bekannt war, daß er jedes steife Ceremoniell zu vermeiden suchte. Selten wohl traf man ein schöneres Verhältnis zwischen einem Herrscherpaar und seinem Hofe, als hier.

Fünf Jahre nun schon war die Baronin Hochberg diesem Hofe fern, an dem sie nicht allein durch ihre Schönheit, sondern auch durch Geist und Humor Allen voran gegläntzt hatte und auch der Liebling Aller gewesen war. Aus der damals achtzehnjährigen, kaum entfalteten Knospe war nun eine Blume geworden, welche an Liebreiz Alle zu überstrahlen drohte.

Die Königin war allein mit der Baronin. Nachdem Erstere theilnehmende Fragen über ihr Leben fern vom Hofe an Frau Hochberg gerichtet, erzählte diese ihr jüngstes Reiseabenteuer und zeigte der Königin das Medaillon. Die Königin war der Ansicht, es würde am richtigsten sein, einen Ausruf in den öffentlichen Blättern zu erlassen; nur erst, nachdem ein solcher sich als durchaus erfolglos erwiesen, dürfte die Baronin das Kind als ihr eigenes betrachten.

und die übrigen bereits mitgetheilten mulmählichen Ernennungen zeigen, daß die radicalen Elemente in dem Cabinet keine oder nur blutwenig Vertretung finden dürften.

Paris, 26. April. Fürst Orlov wird am 8. Mai hier erwartet, fast gleichzeitig dürfte Chanzy in Urlaub hier eintreffen. Freycinet hat, wie der Globe erfährt, Chanzy ein Belobungsschreiben zugehen lassen, worin er ihm wegen des Tactes und der Geschicklichkeit, die er in den jetzt überwundenen schwierigen Verhältnissen bewiesen habe, Glück wünscht.

— Die Interpellation Lamys wird erst am 3. Mai vorgebracht werden, da die Rechte des Senats beschlossen hat, daß vorläufig nicht wegen der März-erlasse interpellirt werden solle, sondern wegen der Unruhen in Lille. Ferry hat diesen Morgen um sechs Uhr Bille verlassen, 300 Studenten der Staatsuniversität erwarteten ihn, um ihm einen ehrenvollen Abgang zu bereiten. Die Hauptanstifter der clericalen Kundgebungen waren Jesuitenschüler in Uniform.

— Ferrer, der Anführer der ausländischen Cantonalisten in Cartagena, der auf der spanischen Botschaft seine Unterwerfung erklärt hatte, ist vollständig begnadigt heute von Paris abgereist.

— Albert Gr. vy ist heute wieder nach Algier abgereist.

— Auch die Bischöfe von Pamiers, Montauban und Marseille veröffentlichten heute Protestbriefe.

Agusa, 25. April. Von montenegrinischer Seite wird behauptet, daß die albanesischen Bergstämme schon am 21. und 22. d. im Einvernehmen mit den türkischen Commandanten alle von den türkischen Truppen zu räumenden Stellungen übernommen hätten. Osman Pascha sei nach Niederbrennung des Barackenlagers von Tusli nach Hum abmarschirt und habe Goda Bey in Tusli als Führer der Bewegung zurückgelassen.

Belgrad. An Stelle des Generals Alimpitsch soll Oberst Jbravkovits zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt werden.

W a r n e.

Wilhelmshaven, 27. April. Corv.-Capt. von Levezow hat sich zur Uebernahme des Kommandos S. M. Aviso „Grille“ nach Kiel begeben. — S. M. Knbt. „Drache“, Kommandant Corv.-Capt. im Marine- stabe Holzhauser, ist behufs Auffüllung von Kohlen und Wasser heute Vormittag von der Weser kommend im hiesigen Hafen eingelaufen.

— S. M. gedeckte Corvette „Bismarck“, 16 Geschütze, Kommandant Capt. zur See Deinhard, hat telegraphischer Nachricht zufolge am 24. d. M. Ausland auf der Reise nach Valparaiso verlassen.

Kiel, 26. April. Die Corvette „Nympe“, Kommandant Corvetten-Capitain Schröder, verließ gestern früh die Rade von Neufahrwasser und ging nach Kiel in See. — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ begann heute mit Probefahrten.

Kiel, 23. April. Maschinenschulschiff Corvette „Arcona“, Kommandant Corv.-Capt. von Treuenfeld, hat gestern unseren Hafen verlassen, um die zweite circa 8 tägige Uebungsfahrt vorzunehmen. Während derselben wird mit 1, 2 oder mehreren Kesseln gedampft;

Schon in den nächsten Tagen hielten die gelestenen Blätter einen solchen Aufruhr; Wochen und Monate vergingen jedoch, ohne daß eine das Kind betreffende Reclamation einging. Während dieser Zeit hatte die Baronin ihren Schlingling so lieb gewonnen, daß sie sich mit dem Gedanken trug, das Kind zu adoptiren. An einem jener Empfangsabende bei der Königin theilte sie dieser ihr Vorhaben mit.

Meine liebe Hochberg, entgegnete die Königin, diese Angelegenheit ist sehr delicater Natur. Bedenken Sie: einem Kinde, das Sie auf der Landstraße fanden, wollen Sie den guten, alten, vornehmen Namen Ihrer Familie geben? — Was wird diese selbst, was wird mein Gemahl zu diesem Project sagen? — Haben Sie nicht an die Schwierigkeiten gedacht, welchen ein solcher Entschluß auf der Seite Ihrer Verwandten begegnen muß? . . .

Aber, Majestät erinnern sich doch des Medaillons, welches doch ganz entschieden auf eine gute Zukunft des Kindes schließen läßt. — Ein namenloses Wesen aufziehen, so, wie ich es beabsichtige, seinen Geist bilden, es den Werth einer gesellschaftlichen Stellung erkennen lehren, um ihm dann hinterher eines Tages zu sagen, daß es nicht zu uns gehöre, ein von der Straße aufgelesener Findling sei und man es aus Gnade und Barmherzigkeit aufgezogen habe; das wäre doch in der That grausam! — Besser dann, man ließe ein solches Kind in Verhältnissen aufwachsen, in denen es über seine dunkle Herkunft nie zu erröthen braucht.

Sie denken edel, liebe Hochberg, und ich selbst empfinde ganz so, wie Sie. — Nun denn, meiner Unterstützung — wenn diese überhaupt nützen kann — mögen Sie sich versichert halten. Unter Ihrer Er-

dabei kommen unter Aufsicht des leitenden Ingenieurs alle besonderen Maschinenmanöver zur Anwendung, als Vermehren und Vermindern der Fahrt ohne forcirtes Geizen, forcirtes Fahrt mit forcirtem Geizen der Kessel, alleiniges Bedienen der Maschine und Kessel durch Schüle: personal, selbstständiges Manövriren der einzelnen Maschinistenapplicanten mit der Maschine nach gegebenem Commando u. s. w. Bis zur Rückkehr der „Arcona“, welche gleichzeitig Stationswachtschiff ist, werden die Funktionen des letzteren von der Segelfregatte „Niobe“ ausgeübt. — Panzer-Corvette „Sachsen“, Kommandant Capitain zur See Stenzel, deren Indienstellung, wie bereits gemeldet, am 15. d. M. eriolgt ist, holte vorgestern aus dem Bassin der kaiserlichen Werft auf den Strom.

— Auf dem diesjährigen Panzerübungsgehwader soll ein neuer Compass erprobt werden, dessen Erfinder Sir William Thompsen ist. Durch die besondere Einrichtung dieses Compasses wird hauptsächlich bezweckt, die Wirkung des Schiffseisens auf die Nadel zu compensiren. Um diesen Zweck zu erreichen, hat der Erfinder zuerst die Nadel modifizirt und sowohl ihr Gewicht als auch die Länge der Nadel verringert. Diese Nadel besteht aus einem Aluminiumringe, versehen mit einer gewissen Anzahl Seidenfäden, welche gegen das Centrum gespannt, sich dort auf einer Aluminiumkappe vereinigen, die auch das Nütchen trägt. Ein schmaler, kreisförmiger Papierstreifen, auf welchen die Strich- und Gradeinteilung gezeichnet ist, lehnt sich mit seiner äußeren Peripherie an den Aluminiumring und liegt auf den Seidenfäden fest. In der Mitte des Ringinnern sind acht Magnethäkel von der Dicke der Tapeziernadeln und von 50 bis 70 Millimeter Länge durch Seidenfäden parallel zu einander befestigt. Die Nadel ist außerordentlich leicht; da der Aluminiumring ihren schwersten Theil bildet, so ist auch das Gewicht soweit wie möglich vom Pivolet entfernt und gleichmäßig um den Mittelpunkt vertheilt. Das magnetische Moment der Nadel ist ein sehr schwaches und die Oscillationen derselben geschehen langsam. Es ist aber fraglich und dürfte sich ja zeigen, ob diese lange Periode der Oscillationen die Stabilität vergrößert; eher ist wohl anzunehmen, daß sie die Empfindlichkeit vermindert. Der Compass wird von einem Gehäuse getragen, dessen innere Einrichtung das Ziel tiefgehender Studien von Seiten des Erfinders war, Studien, die dahin gingen, dem Schiffsführer die Möglichkeit zu bieten, seinen Compass rasch rectificiren zu können, sobald dies nothwendig werden sollte.

L o t a l e s.

Wilhelmshaven, 27. April. Der hiesige Verschönerungs-Verein giebt in einer Auflage von 1500 Exemplaren einen bis Mitte nächsten Monats erscheinenden Führer mit Plan für die Stadt, und Umgebung mit der Insel Wangerooge zum Besten der Verschönerung Wilhelmshaven's heraus. Der voraussichtlich rasche Absatz der großen Auflage, gewährt eine weite nachhaltige Verbreitung von Geschäftsanfordigungen, die im Anhang an den „Führer“ aufgenommen werden sollen. Der Preis von 10 Mk. für die ganze und 6 Mk. für die halbe Seite ist sehr niedrig bemessen und fällt als direkteste Einnahme in die Kasse des Vereins. Die Geschäftstreibenden der Stadt, werden bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, wie

ziehung wird die Kleine schon würdig werden, einen so edlen, hochgeachteten Namen zu führen. Doch da kommt der König; stellen Sie ihm die Sache vor. Einer persönlichen Bitte Ihrerseits wird er — wenn irgend thunlich — Nichts abschlagen.

Die Baronin setzte den Monarchen von ihrer Absicht, ihren Wünschen in Kenntniß. Der König hörte ihr, ohne sie zu unterbrechen, aufmerksam zu; dann sagte er: Meine Genehmigung ist dabei allein nicht hinreichend, Frau Baronin; wenn die Agnaten Ihrer Familie einverstanden sind, so soll sie Ihnen indessen nicht fehlen. Diese Bedingung ist die einzige, welche ich stelle.

Bald hatte Frau Hochberg, der Niemand Etwas abzuschlagen vermochte, den schwachen Widerstand des Onkels und der Cousins ihres verstorbenen Gemahls besiegt; handelte es sich doch auch nur um ein der Familie zuzührendes weibliches Mitglied. Die landesherrliche Genehmigung erfolgte dann auch schnell und anstandslos, die Adoption fand in der gesetzlichen Form statt und ihr ging die Taufe des Kindes voraus, in welcher demselben der Name Valentine beigelegt wurde.

Manche Stunde brachte nun die am meisten gefeierte Dame des Hofes in der Kinderstube zu, indem sie sich der immer mehr fortschreitenden körperlichen und geistigen Entwicklung ihres kleinen Lieblings erfreute. Wenn dann Valentine die vollen, runden Wermchen um den Hals der schönen Frau schlang, so glaubte diese wirklich ein natürliches Recht auf das Kind zu haben, und als die Kleine begann, Mama zu lallen, gab die Baronin Hochberg sich gern der Täuschung hin, als gebühre dieser Name ihr in der That.

wertvoll es sein dürfte durch eine große Zahl von Ankündigungen aller Art, der Außenwelt ein günstiges Bild von der Ausdehnung des geschäftlichen Lebens am Plage zu geben, ganz abgesehen von der damit verbundenen Unterstützung der Verschönerungsvereinsarbeit. Ankündigungen nimmt die Verlagsbuchhandlung von C. Lohse entgegen.

Wilhelmshaven, 27. April. Vom Thierarzt Haspelmath, als amtlich bestellter Fleischbeschauer wurden in diesen Tagen in, von zwei hiesigen Händlern zur Untersuchung übergebenen Fleischwaaren, Trichinen gefunden.

Wilhelmshaven, 27. April. (Wertlose Danknoten.) 1) Folgende Markbanknoten sind werthlos: Anhalt-Deßauer Landesbank, Communalbank, Bank für die preussische Oberlausitz, Lübecker Privatbank, die Noten der Bremer Bank à 20 Mk., Privatbank zu Gotha, Geraer Bau-, Bank Bückeburg, Ritterschafische Privatbank in Pommern. 2) Folgende Markbanknoten werden in nächster Zeit werthlos: a. ohne bis jetzt bestimmte Endtermine: die Noten der mitteldeutschen Creditbank in Meiningen, der Leipzig-Dresdener Eisenbahn und der Oldenburger Landesbank, b. am 31. Decbr. 1880: die Noten der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank, der Rostocker und der Weimarschen Bank. 3) Die Noten der Braunschweigischen, Baugener und Rostocker Bank dürfen nur in Braunschweig resp. Sachsen und Mecklenburg strassfrei circuliren.

Aus der Provinz und Umgegend.

Norden, 23. April. In geistiger Antikversammlung machte, wie der „D. C.“ meldet, der Graf Ruypphausen bezüglich der Eisenbahnfrage interessante Mittheilungen. Daraus ist hervorzuheben, daß auf Grund der Entscheidung des Herrn Ministers die Landstraßen im Amte Norden zur Anlage des Bahnhofs nicht benutzt werden, die Bahn mit denselben nur an den nothwendigen Durchschneidungspunkten in Berührung kommt. Ebenso wird die Chaussee Norden — Geortheil bis zur Wurzeldeicher Landstraße — bestimmt nicht für die Bahnanlage in Anspruch genommen, und wollen wir hoffen, daß auch bis Marienhöhe die Chaussee frei bleibt. Das Amt Norden hat nun allerdings für die Bahn einen Entzuges von 66,000 M. zu leisten, doch wird die Summe gezahlt werden mit Hinblick darauf, daß dadurch die mit den größten Geldopfern erkauften Landstraßen für den Verkehr ganz frei bleiben. Die finanziellen Ausgaben des Herrn Grafen brachten meistens bekannte Zahlen. Es ging daraus hervor, daß neben dem vom Staate ausgesetzten Baukapital von 4,600,000 Mark von den beteiligten Städten und Gemeinden und der Landschaft 580,000 M. Zuschuß zugesichert war, daß indeß neben diesem Gesamtkapital von 5,180,000 Mark noch 80—120,000 M. — je nachdem die Höhe der Grundentschädigungssumme sich stellen wird — aufzubringen ist. Man darf wohl erwarten, daß die ostfriesische Landschaft ihren Zuschuß um die noch fehlende Summe von 80—120,000 M. erhöht und damit die Fertigstellung der langersehten, vielversprochenen und geplanten ostfr. Küstenbahnen sichert. Die Idee des Redners, die Landschaft zur Beschaffung der Gesamtsumme der Zuschüsse unter Rückzug

Sie hatte das Medaillon sorgfältig aufbewahrt; später sollte Valentine es immerfort tragen.

XIV.

Graf Biela war am Tage nach der stürmischen Unterredung mit seiner Mutter nach der Residenz abgereist, um dort mit dem ihm vom Polizeidirektor in Bärfelde empfohlenen Agenten zu berathschlagen, welche Schritte zur Wiedererlangung seines Kindes unternommen seien. Obwohl man keinen Anhaltspunkt für das Verschwinden des Kindes hatte, versprach der Agent doch dem Grafen, sein Möglichstes zu thun, eine Spur desselben zu entdecken. Graf Alfred blieb in der Residenz, damit er von jeder Vermuthung oder Nachricht, welche sein Agent etwa haben oder finden möge, sofort in Kenntniß gesetzt werden könne.

Die Gräfin benutzte die Abwesenheit ihres Sohnes um Hedwig zu bestimmen, dem Fürsten freiwillig die Hand zu reichen, doch Hedwig hatte sich entschieden gemweigert. Es war dies eine trübe Zeit für sie; in die wenigen Stunden, welche sie täglich in der Familie von Bergen zubrachte, vermochten sie einigermassen schadlos zu halten für die fehlende Liebe im eigenen Heim. Sie hatte der ihr so nahe befreundeten Familie mitgetheilt, daß ihre Mutter sie mit dem Fürsten Scherbulew vermählen wolle; ihr Entschluß, daran nie zu willigen, ward von Bergen's nicht allein durchaus gebilligt, sondern sie in ihrer energischen Weigerung beharrend von ihnen bestärkt. Wer immer der Fürsten kannte, verachtete ihn um seines hohen Lebens und um seiner Zubringlichkeit willen; man bemitleidete die arme Hedwig sehr.

(Fortsetzung folgt.)

der bei der Zeichnung der Zuschüsse beteiligten Corporationen zu veranlassen, fand den ungetheilten Beifall der Amtsversammlung.

Hannover. Am 15. Mai findet hier die dritte Hauptversammlung des preussischen Beamtenvereins statt. Neben der Prüfung der Rechnungen und der Neuwahl von einigen Mitgliedern des Verwaltungsraths wird auch eine Beschlusfassung über den disponiblen Theil des Ueberschusses aus der Rechnung von 1879 erfolgen.

In wenigen Wochen stehen Hannover festliche Tage bevor. Die vereinigten norddeutschen Liederfesten werden am 2., 3. und 4. Juli in unserer Stadt ihr Liederfest halten. Viele Gäste sind zu bewillkommenen und zu beherbergen und wollen gerne dafür entschädigen durch ein fröhliches Gesicht und eben so fröhliche Lieder. Am 2. ist Empfang, am 3. Hauptfesttag mit Festgesängen, Concert, Umzug und Festeffen, am 4. Festball und dergl. mehr. Das verschönerte, Abends electricch erleuchtete Bella-Vista mit vergrößerter Halle ist Festort. Festgeber sind die neun ältesten hiesigen verbündeten Liederfesten, und Festgäste sind aus fast ganz Norddeutschland zu erwarten, viele Hunderte!

Begefall. Vier junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren, unter diesen der Porzellanmalerlehrling Meiners aus Grohn, veranlagten sich am Sonntag Nachmittag in einem Segelboot auf der Oberweser bei Bremen, als plötzlich das Boot umschlug und sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Zwei davon wurden von einem in der Nähe befindlichen Boote gerettet, der dritte schwamm ans Ufer, während der obengenannte Meiners leider seinen Tod im Wasser fand.

Vermischtes.

Ueber ein Duell zwischen dem französischen Contre-Admiral Graffet und dem Schiffscapitain Lagouine werden folgende interessante Details mitgetheilt: Die Ursache dieses Zweikampfes datirt zwei Jahre zurück. Lagouine war damals Commandant auf dem Flaggschiff des Contre-Admirals Maudet und machte, wie noch mehrere Officiere an Bord, durchaus kein Hehl aus seinem vollkommenen Scepticismus in Religionsachen. Der Admiral, welcher diese Herren zwingen wollte, sich der Regel zu fügen, welche den Besuch der Messe anordnet, gab den Befehl heraus, daß tourweise je zwei Officiere die Mannschaft zu derselben begleiten sollten. Aber Dank der Gefälligkeit ihrer Kameraden ließen sich die Officiere, auf welche es hauptsächlich abgesehen war, durch dieselben vertreten und entzogen sich so dieser Verpflichtung. Lagouine wurde zur Rede gestellt, weil er ihrem Beispiel gefolgt war und wurde, nachdem seine Kollegen eine strenge Disciplinarstrafe ausgestanden hatten, von Amtswegen zu Martinique ausgeschifft. Der Contre-Admiral Graffet war damals Gouverneur dieser Colonie und Lagouine erzählte ihm seinen Fall. Aber der Admiral, ohne Zweifel aus Corpsegeiß, verbat sich die ferneren Besuche des Capitains, Lagouine mußte, statt die Auszeichnung eines Contre-Admirals zu erhalten, die bestimmte Altersgrenze abwarten und wurde dann mit einer Rüge, deren Bitterkeit er tief fühlte, in Ruhestand versetzt. Die Untersuchungs-Commission, welche seine Angelegenheit geprüft „atte, war aus den Vice-Admiralen Pothuan und Kranz und dem Contre-Admiral Martineau des Chenets zusammengesetzt. Die Aussagen der Contre-Admirale Graffet und Maudet lauteten ungünstig. Nichts desto weniger wird behauptet, daß das Protocoll dem Capitain Lagouine nichts zur Last gelegt habe, während der Beschluß der Commission eine scharfe Rüge enthielt. Infolge dieser Thatsachen richtete nun Lagouine eine schriftliche Herausforderung an die fünf erwähnten Admirale. Graffet beilegte sich, dieselbe anzunehmen, und von seiner Seite ist die Sache zu Ende. Dieses erste Duell hat einen unblutigen Ausgang genommen.

Der französische Chauvinismus scheint noch immer nicht im Absterben begriffen zu sein — der „Figaro“ liefert dafür wieder mal einen köstlichen Beweis. Mit wahrer Wuth denuncirt dieses Boulevardblatt den Maire von Belfort — er ist natürlich ein Radicaler —, der auf dem Stadthause einen Ball gab und einem Herrn fremden Ursprungs die Sorge für das Orchester überließ. Der Mann schaffte eine treffliche Tanzmusik, nach der man mit Entzücken bis zum nächsten Morgen tanzte, um später zu erfahren, daß ein preussisches Musikcorps von guten Einwohnern von Belfort aufgespielt habe; dasselbe, der Garnison von Mülhausen angehörend, hatte vom Obersten des Regiments die Erlaubniß erhalten zu concertiren. Der „Figaro“ verlangt Aufklärung. Am meisten scheint übrigens der „Figaro“ darüber erboht zu sein, daß diese Prussiens sehr belobt, brillant bezahlt und auf das Beste verpflegt worden sind. Hoffentlich wird den Maire die gebührende Strafe treffen!

Aus Chemnitz wird unterm 22. d. über zwei beklagenswerthe Unglücksfälle nachfolgend berichtet:

In dem Städtchen Dippoldiswalde in Sachsen hat während eines in den späteren Nachmittagsstunden niedergegangenen heftigen Gewitters der Blitz ein Kind erschlagen. Das Kind, das achtjährige Töchterchen eines Wirthschaftsbesizers, war eben damit beschäftigt, der um den Tisch versammelten Familie aus einem Gefangebuche das Lied: „An einen Gott nur glauben wir“ vorzulesen, als es vom Blitz getroffen wurde. Das Häuschen, in dem die Familie wohnte, wurde gänzlich in Asche gelegt. Der Vater war, als das Unglück geschah, nicht zu Hause; als er heimkehrte, fand er sein Haus als glimmende Trümmer vor und sein hoffnungsvolles Kind als Leiche. — Am 20. d. M. ereignete sich mit dem Mittags 12 Uhr 22 Minuten von Plauen in Greiz eintreffenden Zuge an dem Straßenübergange bei Döblau das Unglück, daß die Lokomotive ein Kind, welches sich auf den Schienen befand, erfaßte und zermalmete. Der dort stationirte Hülfsbahnwärter Müller wollte das Kind noch im letzten Augenblicke von den Schienen reißen, wurde aber leider ebenfalls von der Lokomotive ergriffen und fand einen grauenvollen Tod.

Breslau, 25. April. Der „Bresl. Ztg.“ zufolge explodirte gestern auf der Königsgrube in Königsgrube ein Dampfrohr, wobei 6 Personen getödtet und 7 andere verwundet wurden.

(Auch ein Kaufd.) In einem Wirthshause zu Bleicherode (Kreis Nordhausen) war einem Schwein, ob aus Unvorsichtigkeit oder Wuthwillen, mag dahin gestellt bleiben, eine größere Quantität Lagerbier in den Trog gegossen worden, wie es beim Verzapfen und Ueberlaufen der Gefäße als sogenanntes Tröpfelbier übrig geblieben. Die Hausfrau, die zufällig Nachmittags nach den Thieren sehen will, findet das eine am Boden liegend; es erhebt sich zwar, beginnt aber nach dem ersten Schritte wieder zu taumeln und fällt bewegungslos nieder. Man glaubt das Schwein schwer krank und schickt zum Thierarzt. Der Thierarzt erkannte sofort, daß das Thier nicht krank, sondern einfach — betrunken sei. Man möge es seinen Rausch ausschlafen lassen, es werde am folgenden Tage wieder munter sein. Und so geschah es auch.

Durch schlesische Blätter ging seit einigen Tagen die Nachricht von einer bevorstehenden Verbindung einer Prinzessin von Württemberg mit dem Dr. med. Willim aus Breslau. Wie die „Bresl. Ztg.“ jetzt zu melden im Stande ist, besteht die Bekanntschaft des Paares schon seit 2 Jahren. Professor Dr. Biermer aus Breslau wurde bei Erkrankung der verwitweten Prinzessin-Mutter, Herzogin von Württemberg nach Karlsruhe (Oberschlesien) berufen und sandte später seinen Assistenten Dr. Willim nach dort. Jetzt, nachdem Dr. Willim sein Staatsexamen abgelegt, soll die Prinzessin mit der peremtorischen Erklärung hervorgetreten sein, Dr. Willim zu ihrem Gemahl erwählen zu wollen. Wie verlautet, soll nach gewissen Verzichtserklärungen, die die Prinzessin abgeben mußte, der König von Württemberg seine Einwilligung zu dieser Ehe erklärt haben, doch unter der Bedingung, daß die Prinzessin in dieselbe als ein Fräulein von Kirchbach einzutreten habe. Das junge Ehepaar wird in Breslau Wohnung nehmen. Die Herzogin Pauline Mathilde Ida ist dem gothaischen Hofkalender zufolge am 11. April 1854 geboren und die jüngste Tochter des 1875 verstorbenen königlich preussischen Generals der Cavallerie und erblichen Herrenhausmitgliedes Herzogs Eugen von Württemberg aus der Ehe mit Herzogin Mathilde, des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe Schwester. Der verstorbene Bruder Herzogin Paulines war der mit Großfürstin Vera von Rußland vermählte gewesene Herzog Eugen v. S. Ihre ältere Schwester, Herzogin Wilhelmine, ist Gattin ihres Stiefsohns, des Herzogs Nikolaus, geworden. Ein zweiter Stiefsohn ist Herzog Wilhelm, der commandirende General und Chef in Bosnien und der Herzogin; die Stiefnichte ist die regierende Fürstin Neuf j. L.; Großmutter Herzogin Paulines war eine geborene waldeckische Prinzessin, die Tante des regierenden Fürsten; die noch lebende und das oben erwähnte schlesische Schloß Karlsruhe als Wittwenstift bewohnende Stiefgroßmutter, Herzogin Helene, ist die Tante des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und seiner Schwester, der verwitweten Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, d. h. also die Großtante der Braut Prinz Wilhelms von Preußen.

Paris, 24. April. Gestern Vormittag versuchte eine elegante Reiterin, die Vicomtesse C., deren Familie Versailles bewohnt, im Bois de Boulogne ein neues englisches Pferd. Dieses ging auf einen Hieb, der ihm ertheilt wurde, mit der Reiterin durch, sie glitt vom Sattel, blieb aber im Steigbügel hängen und wurde zum Entsetzen der Spaziergänger von dem rasenden Thiere durch die Aulen geschleift. Niemand vermochte den Renner aufzuhalten und als er erschöpft hinstiel, war seine Reiterin eine gräßlich verstümmelte Leiche ohne Kopf, mit zerbrochenen Armen und fingerlosen Händen. Die traurigen Ueberreste wurden auf einen Karren gelegt, mit einem Tuche bedeckt und nach Versailles gebracht.

(Stell' kein falsches Zeugniß aus!) In Berlin ist ein Kaufmann, weil er einem ungetreuen Lehrling wider besseres Wissen ein gutes Zeugniß aus-

gestellt hat, auf Grund dessen er bei einem Banquier angestellt wurde, den er aber nachher um 9000 Mark bestahl, zum vollen Ersatz dieser Summe verurtheilt worden. — (Große Feuersbrunst.) In der Nacht zum 23. d. M. brach in Vestfosken in Norwegen, einer kleinen Stadt 1 1/2 Meilen von Drammen entfernt, ein heftiges Feuer aus, welches innerhalb 6 Stunden 115 Gebäude einäscherte, darunter die Spinnerei, die Weberei, mehrere Mühlen, das große Hobelwerk und die Hammerfabrik. Auch die große hölzerne Brücke der Stadt wurde ein Raub der Flammen. Ueber 500 Personen sind vollständig obdachlos. Von Christiania wurde am folgenden Tage ein Extrazug mit Zelten, Teppichen und Proviant für die Nothleidenden nach der Brandstätte abgesandt.

Reutlingen, 18. April. Gestern feierte Sebastian Tochtermann hier seinen 102. Geburtstag; derselbe ist am 17. April 1779 geboren, war noch selten krank, kann heute noch ohne Brille lesen, macht keine Spaziergänge, kann alle gewöhnlichen Speisen noch gut ertragen und raucht mit Genuß aus der ihm auf seinen vorjährigen Geburtstag von der Königin gesandten Meerschaumpfeife. Er erinnert sich noch recht gut der französischen Revolutionszeit und der damaligen Kriege, namentlich aber, wie die „Kaiserlich freie Reichsstadt Reutlingen“ eine württembergische Provinzialstadt wurde.

(Mißverständene Instruktion.) Bei dem jetzt wieder hervorgetretenen Mangel an älteren Unteroffizieren müssen häufig Befreite zu Diensten herangezogen werden, denen sie nicht völlig gewachsen sind. — Der Befreite Lehmann, welchem, mehr als einem Muster soldatischer Ergebenheit als militärischer Intelligenz, die Führung einer Korporalschaft übertragen worden ist, wird neulich von seinem Hauptmann bezüglich der Instruktion scharf getadelt: „Befreiter Lehmann“ — sagte der Kapitän — „es kommt mir weniger darauf an, ob die Leute vom „Felddienst“ etwas wissen, aber das muß ich verlangen, daß der Mann, wenn er auch das größte Heupferd ist, seinen Vorgesetzten mit Namen kennt.“ — Bei der nächsten Gelegenheit, wo der Hauptmann dem Instruktionsvortrage beistand, lenkt nun Lehmann seine Rede auf den, ihm besonders ans Herz gelegten Gegenstand: „Es kommt mir garnicht darauf an“ — dozirt Lehmann mit verchränkten Armen, dienstbeflissen nach dem Hauptmann hinschauend — „daß Sie vom „Felddienst“ etwas wissen, aber das muß ich von Ihnen verlangen, daß Sie Ihren Vorgesetzten bei Namen kennen und wenn er auch das größte Heupferd ist.“

München, 24. April. Fremde, welche hier gegen Abend den englischen Garten besuchen, mögen leicht glauben, über München sei der Belagerungszustand verhängt. Vom Hotel des österreichischen Gesandten bis unter den See hinab sieht man auf zahlreiche Gendarmenposten, welche die Passanten, wenn sie Miene machen, ihre Promenade zu unterbrechen, eben so bestimmt als höflich einladen, dieselbe fortzusetzen. An einer Straßengabelung beim Eingang in die sogenannte Hirschau, das heißt den nördlichsten Theil des englischen Gartens, traf ein Spaziergänger vorgestern drei berittene und eben so viele Fußgendarmen. Die Ausbietung all dieses Sicherheits-Apparates aber hat ihren Grund einzig und allein in der Anwesenheit des Königs, der in der Dämmerung eine Spazierfahrt im geschlossenen Wagen zu machen pflegt. Auf weissen Befehl diese auffälligen Maßregeln getroffen werden, ist bislang ein Geheimniß. Klar ist nur, daß sie mehr als überflüssig sind und in ihrer dormaligen Einrichtung den beabsichtigten Schutz auch nicht im mindesten gewähren. Gendarmen-Posten beantworten die Frage, ob vielleicht der König hier vorüberkomme, auf Kommando mit „Nein“, selbst wenn der Wagen desselben schon in Sicht ist. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Zar einen so gewaltigen Schutzapparat in Bewegung setzt, wie Ludwig II., der König des friedlichen Bayerlandes.

(Zum Eisenbahnverkehr.) Der Minister für öffentliche Arbeiten hat in Betreff der Bezeichnung der Eisenbahn-Wagen angeordnet, daß sämtliche Wagen der für Rechnung des Staates verwalteten Bahnen demnächst die Bezeichnung „Pr. St. E.“ mit einer Krone darüber und unter dieser allgemeinen Bezeichnung eine besondere als Eigenthums-Merkmal erhalten sollen.

Kirchliche Nachrichten.

der Gemeinde Deppens.

In der Zeit vom 18.—25. April incl. sind zu Deppens:

I. Aufgeboren: 2 Paare.

II. Getraut: Arbeiter Johann Jürgen Carl Jährt und Johanna Janssen Hinrichs.

III. Beerdigt: 1) Leon Johann Melcherts, 2) Hafenbauarbeiter Ernst Gottlieb Fülleborn, 3) Johann Theodor Wilhelm Münkner, 4) Johannes Carl Ernst Gathemann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung
beider städtischen Collegien am
Donnerstag,
den 29. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**

- Tagesordnung:
1. Einführung des Schmiedemeisters
Hrn. Jek in sein Amt als Bürger-
vorsteher,
 2. Gymnastiksache,
 3. Fertigstellung des Zusatzstatuts zum
Verfassungsstatut,
 4. Aenderung des Statut-Entwurfs,
betreffend gewerbliche Hilfskassen,
 5. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 27. April 1880.
Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf der am
Mittwoch,
den 28. d. Mts.,
bei J. J. Janken in Sedan stattfindenden
Verantwortung kommt noch Folgendes zum
Verkauf:

1. Ladeneinrichtung mit Treisen und
Borren, 1 große Parthie Colonial-
und Kurwaaren, Steinzeug, 1 Faß-
lager-Gestell, 1 Tafelwaage mit div.
Gewichtsrücken, zimmerne Vitermaße,
leere Fässer, Kisten und Kästen.
- Neuende, 23. April 1880.
H. C. Cornelissen, Auct.

Verpachtung.

Für den Gutsbesitzer de Couffer auf
Bahn werde ich am

Donnerstag,
den 29. d. Mts.,

die Grasnutzung seiner in Wilhelmshaven und Bant belegenen Gändereien
verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich am Donner-
stag, den 29. d. Mts., **Vormittags**
10 1/2 Uhr, in C. Zwingmann's
Caféhaus zu Belfort insindien.
Neuende, den 26. April 1880.
H. C. Cornelissen, Auct.

Mein assortirtes Lager in Haushaltungs- Gegenständen,

als: verz. und email. Koch-
geschirre,
Gasöl- und Petroleum-
Kochapparate,
Messer und Gabeln,
Kaffeemühlen,
Tafel- und Decimal-
waagen,
Cimer in Holz, Zink und
Blech, lackirt, sowie sämmt-
liche Holz-, Blech- und
Bürstenwaaren,

bringe ich hiermit in empfehlende Er-
innerung.

H. J. Tiarks,

Eisenhandlung,
Wilhelmshaven, Noanstr. 78.

Hempel's Hotel.

Mittwoch, den 28. April 1880:

Prof. Neumann's

ZAUBER-THEATER.

Vorstellung in der hohen und neuen Salon-Magie, Physik,
Electricität, Magnetismus und Spiritismus. Vorführung der
neuesten Piecen nach echt japanesischer Methode, u. A.: **Mephisto's**
Tafelleuchter, oder: die Kraft der Electricität, der **Hut des Sag-**
liostro und der **egyptische Wasserfall**, der **Klopfgeist** oder: ein
Blick in die Zukunft, **Charakter der Foulards** von **Madame Pom-**
padour, oder: die unsichtbare Expedition (1000 Thaler Demjenigen, der dieses
Experiment nachmacht) u. s. w.

Musikpiecen werden ausgeführt durch den **Concertmeister**
Msr. Vitriée aus **Brüssel.**
Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: **Anfang 8 Uhr.**
Saal 1 Mark. **Gallerie 50 Pf.** **Kinder die Hälfte.**

Plätze können reservirt werden.
Verschiedene interessante Touren werden erklärt und dadurch dem geehrten
Publikum die Gelegenheit geboten, die Geheimnisse der Zauberwelt zu eraründen.

Führer durch Wilhelmshaven.

Im Auftrage des Verschönerungs-Vereins erlaube ich diejenigen Gewerbe-
treibenden, welche dem **Geichäfts-Empfehlungs-Anzeiger** des „Führers“
Inserate zuwenden wollen, um gefl. recht baldige Aufgabe derselben — spätestens
bis zum 27. April.

Insertionspreis per ganze Seite **10 Mark.**
per halbe Seite **6 Mark.**

Der „Führer“ wird im Laufe des Monats Mai fertig und wird sich bei
der großen Auflage desselben ein Inserat gewiß lohnen.

Wilhelmshaven.

Carl Lohse

Ferd. Schmidt's Buchhandlung.

Emaillirte u. verzinnete Koch-
töpfe, Wasserkessel, lackirte
Cimer und Tassenwannen,
Caffeemühlen, Caffeebren-
ner, Kuchenpfannen, Messer
und Gabel, Vorlege-, Gß-
und Theelöffel in Neusilber u.
Britannia-Metall empfiehlt
billigst **Eduard Buss,**

Bismarckstr. 59.

billigste Quelle

von
Stiefel- und
Schuhwaaren

ist unbedingt bei
N. Albers, Neuheppens,
Bismarckstr. 62.

Haus-Verkauf.

Sedan. Das von mir bewohnte
Haus, enthaltend 2 Stuben, 2 Schlaf-
stuben, Küche, Keller, mit Cisterne,
Stall und Hofraum wünsche unter der
Hand zu verkaufen.

Best. entanten wollen sich an mich
wenden.
H. Melchers, Schubmacher.

Wegen Wegzugs

ersuche ich Alle, welche noch Sachen bei
mir in Reparatur haben, selbige bis
zum **28. April** abzuholen, da ich
am **30. April** von hier wegziehe.

NB. Auch verkaufe ich von heute an
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
G. Hintermeister,
Messerichmidt, Neuheppens.

Werkzeug

für Tischler und Zimmerleute
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu
billigen Preisen

Eduard Buss,

Bismarckstr. 59.

Kieler Büchlinge

empfiehlt
H. Schimmelpenning.

Zu meinem in Lothringen belegenen
Haus habe ich noch zum 1. Mai
cr. eine Wohnung an eine kleine an-
ständige Familie zu vermieten.

Wilhelmshaven. **J. S. Tiarks.**

Zu vermieten

für eine kleine Familie 3 Zimmer,
Küche und Zubehör (parterre, an guter
Lage) zum 1. Mai.

Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer mit oder
ohne Kost ist zum 1. Mai zu vermieten.
G. Pilling, Friedrichstr. 4.

Moltkestr. 25, unweit
des Kommissionsgartens, sind
einige freundlich möblirtes Zimmer auf
sodort oder zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres bei **v. Lewinski** daselbst.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine möblirtes Stube nebst
Schlafstube für 1 oder 2 Herren.

Elßaß, Marktstraße 40.
Rohmann.

Im Auftrage auf jogleich für 3 junge
J Leute gutes Logis.
Wilhelmshaven (Heppens).
B. Priet.

Logis für zwei anständige junge
Leute bei
H. Voongarn, Elßaß.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. zwei einzelne möblirtes
Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung.
G. Katorke, Wilhelmstr. 3.

Große Mädchen, welche in der
Küche und Wäsche tüchtig sind, suchen
zum 1. Mai Stellung durch
Frau **Jansen, Altestr. 20,**
Neuheppens.

Zu verkaufen

billig ein schwarzer Schafbock und ein
gutes milchgebendes Schaf.
Neubremen Nr. 7.

Warnung.

Wir legen Gift für Federvieh.
Berlow, Nordmann.
Sirichs, Lothringen.

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern
sauber, schnell und billigt angefertigt von
Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

Stadt Kiel.

Im Theater-Saale jeden Abend
7 Uhr:

Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhalti-
gem Programm.
Ergebenst **H. Faber.**

Das hier so beliebt gewordene

Buß-Bier

empfehle:

Märzbier in Fässern a Str. 25 Pf.

Lagerbier do. „ 20 „

in ganzen **Champagnerflasken**
ersteres 25 Pf. und letzteres 20 Pf.
a Flasche.

C. J. Arnoldt.

Banter Schlüssel Belfort.

Sonntag, den 2. Mai.

Tanzmusik,

in meinem neuen Tanzsalon, wozu
freundlichst einladet

J. Christelint.

Oefen und Kochmaschinen

älter und neuester Construction.

Eduard Buss,

Bismarckstraße Nr. 62.

Regel und Kugel

hält stets vorrätzig

Guth,

Instrumentenmacher.

Weißer Gardinen

sächsischen und englischen Fabrikats, von
den billigsten bis zu den elegantesten
Sachen empfehlen

A. Oeltjen & Co.,

Elßaß, Börsenstraße Nr. 29.

Die so beliebten

Marine-Hosen

empfiehlt

N. Albers, Neuheppens,

Bismarckstr. 62.

Da mir von der löbl. Polizei
Anfertigung der

An- und Abmelde- scheine

übertragen wurde, sind solche zu den
Preise von 2 Pf. per Stück jederzeit
zu haben.

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tagebl.

Todes-Anzeige.

Geiern Abend entschlief nach schwerer
Krankheit mein geliebter Mann, der
Kasernen-Inspector **Frahm**, welcher
mit schwerem Herzen zur Anzeige bringe
die trauernde Witwe

Selma Frahm nebst Kindern

Strasburg i/E., 20. April 1880.

Der Gesamtauflage unse-
r heutigen Blattes liegt ein Pro-
spect des weltberühmten, seit 20 Jahren
allgemein beliebten **Wagenbitter**
sowie des **Wachholder-Honigs** bei
Wallrad Ottmar Bernhart
Hofdehillerer S. M. d. Könige von
Bayern, bei. — Niederlage in Wilhelmshaven
bei Herrn **C. Wettschky.**